



■ **Abb. 2, 3:** Führungen im Museo Nazionale della Siritide von Policoro

# Workshops zur Experimentellen Archäo-Ethnografie

Ergebnisse der 2. Mostra del Libro Archeologico im Museo Nazionale della Siritide von Policoro (Matera), Italien

- Antonio AFFUSO
- Salvatore BIANCO
- Vito Antonio BAGLIVO
- Annibale FORMICA
- Marta GOLIN
- Ada PREITE
- (Italien)

Die „2. Mostra del Libro Archeologico“ fand im Museo Nazionale della Siritide von Policoro (Matera) statt und wurde von einem Team aus Ur- und Frühgeschichtlern, klassischen Archäologen, Mediävisten, experimentellen Archäologen und Ethnoanthropologen wissenschaftlich betreut. Die Veranstaltung hatte einen archäologischen, einen experimentell-archäologischen sowie einen ethno-anthropologischen Schwerpunkt. Von großem didaktischen Interesse war die Simulation einer archäologischen Ausgrabung.

## Einführung

Zum Anlass der Europäischen Tage des kulturellen Erbes (European Heritage Days), die 1991 durch den Europäischen Rat mit Unterstützung der Europäischen Kommission ins Leben gerufen worden sind, fand vom 29. bis 30. September 2007 am Archäologischen Nationalmuseum

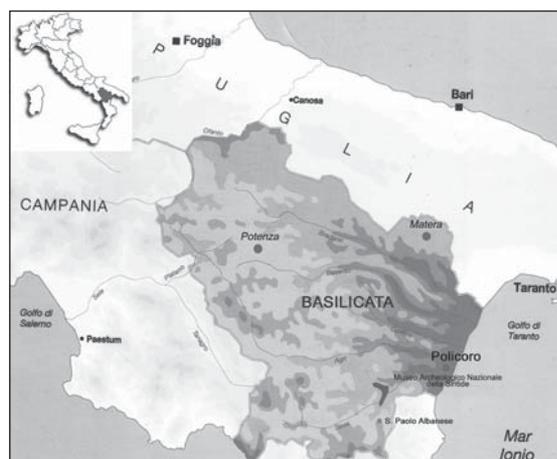
der Siritide (Policoro/Matera) die „2. Mostra del Libro Archeologico. Arte, Etnografia e Archeologia Sperimentale“ statt (**Abb. 1**).

Die Europäische Veranstaltung, der sich seit 1995 auch Italien angeschlossen hat, stellt für unser Land, das 40 % des kulturellen Welterbes bewahrt,<sup>(1)</sup> ein bedeutendes Ereignis dar, das der Wissenschaft und der Förderung des nationalen, geschichtlichen wie kulturgeschichtlichen Erbes gewidmet ist. Überregional verfolgte die 12. Veranstaltung der „Giornate Europee del Patrimonio“ (European Heritage Days) das Motto: „Die großen Wege der Kultur, Wertzeichen für Europa“.

Bei dieser Gelegenheit verwandelte sich ganz Italien in ein großes Theater unter freiem Himmel: hunderte von Stätten zeigten sich in ihrer Schönheit und berichteten von der Kultur und Geschichte ihrer Region. Die normalen Öffnungszeiten der Kulturstätten wurden verlängert, Restaurierungs- und Wiederherstellungsarbeiten sichtbar gemacht und Rundfahrten organisiert, die Landschaft und Natur, Geschichte, Weinkunde und Kochkunst zum Thema hatten. Außerdem fanden

Studienkonferenzen, Konzerte und Filmvorführungen statt.

Der archäologische Veranstaltungsschwerpunkt bestand aus **archäologischen** Führungen im Museum und Informationen zu Ausgrabungen im antiken Siris/Herakleia, die ein Verständnis für Kulturen vermitteln sollten, die sich hier im Bereich der „Siritis“ seit urgeschichtlicher Zeit angesiedelt haben (**Abb. 2-3**). Für die **experimentell-archäologisch Interessierten** gab es Workshops zur Keramikherstellung, in denen Gefäße urgeschichtlicher Zeit nachgetöpft wurden, außerdem zu Techniken



■ **Abb. 1:** Landkarte der Region Basilikata, Italien

1 Schätzung der UNESCO.



■ **Abb. 4:** Bearbeitung des Tones auf der Drehscheibe



■ **Abb. 5:** Handgefertigte Produkte aus Ton

des Steinabschlags und zur Rekonstruktion von urgeschichtlichen Hütten und Töpferarbeiten auf der Töpferscheibe (Abb. 4-5). Der **ethno-anthropologische Fokus** konzentrierte sich auf Workshops zum Korbflechten und die Verarbeitung von Ginster, wie es die albanischen Gemeinden in Süditalien noch heute praktizieren (Abb. 6). Von großem didaktischen Interesse war die Simulation einer archäologischen Ausgrabung, welche die Ursachen beleuchtete, die zur Bildung eines „archäologischen Befundes“ führen wie auch Einblicke gab in die Methoden der Grabungsarchäologie und Grabungsdokumentation (Abb. 7).

### Experimentelle Archäologie in der Basilicata

In der Basilicata wurden archäologische Zeugnisse ans Licht gebracht, die für diese Region eine kontinuierliche menschliche Präsenz von der Urgeschichte bis zum Mittelal-

ter dokumentieren (De Rosa, Cestaro 1999). Ihre Geografie wie auch geologische Struktur waren für die Überlebensstrategie der ersten Gemeinschaften günstig (Boenzi, Giura Longo 1994). Die ältesten Zeugnisse menschlicher Anwesenheit – hier eindruckverzierte Keramik – gehören dem frühen Neolithikum an (Bianco, Preite 2004).

Das Studium antiker Produktionsvorgänge, das die Ergebnisse der Ausgrabungen ermöglichte, gibt uns heute die Chance, die Herstellungsvorgänge verschiedener handwerklicher Gegenstände zu rekonstruieren – wie in den Workshops zur experimentellen Archäologie. So können Teilnehmer das handwerkliche Erzeugnis in seinen verschiedenen Entstehungsphasen kennen lernen, eine neue Wertschätzung seiner strukturellen, morphologischen und funktionellen Qualitäten gewinnen und den weit gespannten kulturellen Kontext begreifen.

Die archäologischen Befunde, die als Grundlage dieser experimentellen Rekonstruktionsstudien dienten, stammen aus den bedeutendsten ur- und frühgeschichtlichen Fundorten der Region: dem Bereich von Matera (Radi 1999), der Zone der ionischen Küste der Basilicata (Bianco 1983) und dem Gebiet um Metapont (Bianco 1999).

Die Workshops im Rahmen der „2. Mostra del Libro Archeologico“ beschäftigten sich vor allem mit dem Aufbau und der Organisation einer neolithischen Siedlung; also den Siedlungsformen und den Handwerkerzeugnissen, der Keramikproduktion, der Herstellung von Steingeräten, der Bearbeitung von Bein und Holz wie auch den Erzeugnissen aus pflanzlichen oder tierischen Fasern.

### Urgeschichtliche Hütten

Ein Teil einer urgeschichtlichen Hütte mit annähernd kreisrundem Grundriß wurde ebenfalls rekonstruiert, ein Typ, der im Gebiet von Matera vermutlich in neolithischer Zeit (5. bis 3. Jt. v. Chr.) und/oder in der Bronze- sowie Eisenzeit (2. Jt. bis 9. Jh. v. Chr.) verbreitet war (Abb. 8-10). Es wurden Hinweise aus bekannten archäologischen Grabungskontexten wie auch ethnografische Vergleiche mit rezenten Naturvölkern herangezogen.

Zur Errichtung der Hütte mit einem Durchmesser von circa 3 Metern waren folgende Arbeitsschritte nötig:

1. Aushub von Erdmaterial zu Gruben, um die Holzpfosten, die zum Tragen des perimetral gestützten Tragwerkes dienten, und auch die zentralen Pfosten einzurichten.
2. Ausführen der Tragestruktur des Daches mit schrägen Holzbalken, die jeweils mit dem zentralen Pfosten und den Pfostenköpfen des äußeren Tragwerkes verbunden werden.
3. Errichten des Rohrgeflechtes der Wände zwischen den Seitenpfosten.
4. Dachdeckung mit Bündeln von Schilfpflanzen, Stroh oder mit Stroh angereichertem Lehm
5. Aufführen des Putzes auf den Wänden des Rohrgeflechtes.
6. Errichten des Fußbodens im Inneren der Hütte mit gestampftem Lehm und Flußkieseln kleinerer Größe.

Verwendetes Material	Technik	Errichtung funktionaler Elemente zur Konstruktion der Hütte
Pflanzenfasern	Flechten	Seile
Schilf	Rohrflechten	Wandflächenfüllung
Ton	Bearbeitung und Aufbereitung	Verputz der Hütte
Getreidestengel	Bündeln	Dachabdeckung



■ **Abb. 6:** Herstellung von geflochtenen Körben



■ **Abb. 7:** Stände der 2. Mostra del Libro Archeologico



■ **Abb. 10:** Urgeschichtliche Hütte, Detail



■ **Abb. 8:** Urgeschichtliche Hütte



■ **Abb. 9:** Errichtung der urgeschichtlichen Hütte



■ **Abb. 11:** Formen des Tons mit Wulsttechnik

## Frühe keramische Formen

In der Region der ionischen Basilicata bildet Keramik die größte archäologische Fundgruppe (*De Rosa, Cestaro 1999*). Die Ermittlung der keramischen Produktionsphasen, die in den Workshops für experimentelle Archäologie ausgeführt wurden, basiert auf typologischen und chemisch-physikalischen Analysen vorgeschichtlicher Keramik und auf ethnologischen Vergleichen (*Lugli, Vidale 1996*).

Im Folgenden seien die wesentlichen Schritte der experimentellen Herstellung von Gefäßen des frühen Neolithikums angeführt:

1. Auswahl und Beschaffung des Rohstoffes: Gewinnung von verschiedenartigen Tonen („*argille calanchive*“, aus den „*calanchi*“, runsenartigen durch Erosion entstandenen Lehmhügeln), die aus Tongruben der küstennahen Zone der ionischen Basilicata stammen.<sup>(2)</sup>



■ **Abb. 12:** Reproduktionen von urgeschichtlichen Gefäßen



■ **Abb. 13:** Brennen von Gefäßen in einer Mulde

2. Aufbereitung des Rohstoffes: Brechen des trockenen Tones und von Magerungsmaterial mit Stößeln aus Holz oder Bein. Als Magerungspartikel werden rote eisenoxydhaltige Erde, Sand und Schalen der *Cardium*-Muschel verwendet; Schlämmen des Tons für 24 Stunden.
3. Formen des Tons: Wulsttechnik, Modeltechnik, Pressmodeltechnik (**Abb. 11**);
4. Verzierung: Dekormotive mittels Stempel-, Ritz- und Exzisionstechnik;
5. Trocknen des Gefäßes an der Luft (**Abb. 12**);
6. Brand: Brennen des Gefäßes mit verschiedenen Brenntemperaturen in Meilergruben unter freiem Himmel oder abgedeckt in einer Mulde oder horizontalen Struktur;
7. Nach dem Brand: Glättung und Nachbearbeitung der inneren und äußeren Oberfläche.

Die Gefäße werden nach dem Trocknen in einer offenen Meilergrube gebrannt – diese Methode ist aus neolithischer Zeit bezeugt (*Arnal 1991; Gosselain 1992; Henderson 2000*). Die Feuerstelle wird nach Ausheben einer flachen Grube in dieser errichtet. Die Tongefäße werden in der frühen Feuerungsphase entlang der Grubenwand in geringem Abstand zum Brennmaterial aufgestellt (**Abb. 13**). Danach müssen die Gefäße in direktem Kontakt zum Brand gebracht und langsam gebrannt werden.

## Die Herstellung von Steingeräten

Im Rahmen der Workshops zur Herstellung von Steingeräten wurden einfache Geräte hergestellt wie „Choppers“ und auch komplexe Geräte wie retuschierte Klingen, Pfeilspitzen, Kratzer und Bohrer.

2 Gebiet zwischen Aliano, Montalbano, Jonico und Tursi.

Als Werkstoffe, die dabei verwendet wurden, dienten der Silex aus dem Gargano (Apulien), wo Abbaugelände aus vorgeschichtlicher Zeit bekannt sind, des Weiteren der Obsidian aus Lipari (Sizilien) sowie lokaler Quarzit.

In den Workshops wurden die Steingeräte unter Anwendung der in der Forschung bekannten grundlegenden Techniken des Abschlags hergestellt, nämlich dem direkten und indirekten Schlag durch einen Schlagstein (Hammerstein) und der basalen Retuschierung.

Der Abschlag eines einzigen Werkstoffblockes ermöglichte die Herstellung von "Choppers" und bifazial retuschierten Werkzeugen, die als Geräte in den Siedlungsplätzen des frühen Paläolithikums aus der Basilikata (Venosa, Atella, Matera) bekannt sind wie auch von komplexen, typologisch verwandten Werkzeugen wie Klingen, Pfeilspitzen, Kratzern und Bohrern mit Beispielen aus vorgeschichtlichen Kontexten der ionischen Küste der Basilikata.

Die experimentelle Herstellung von Steingeräten ermöglicht eine Reihe von wichtigen Erkenntnissen zur materiellen Kultur und Technologie, die sich der urgeschichtliche Mensch im Lauf der Zeit angeeignet hat. Wie Workshops zeigten, bedarf die Herstellung von Steingeräten einer gründlichen Kenntnis der zur Verfügung stehenden Rohstoffe sowie der technischen und handwerklichen Erfahrung. Nur so lassen sich die Beweggründe des urgeschichtlichen Handwerkers nachvollziehen, der eine Abfolge von Handgriffen entwickelte, um das funktional brauchbarste Gerät zu schaffen (Abb. 14-15).

### Simulation einer archäologischen Grabung

Die Simulation einer Ausgrabung dient der Vermittlung von Befundzusammenhängen wie auch von Methoden der Prospektion und der Dokumentation von Grabungsdaten, die bei der Durchführung einer archäologischen Ausgrabung relevant sind (Barker 1991, Carandini 1991). Das Abtragen der Schichten erfolgt mit den Werkzeugen, die



■ Abb. 14: Steinbearbeitung



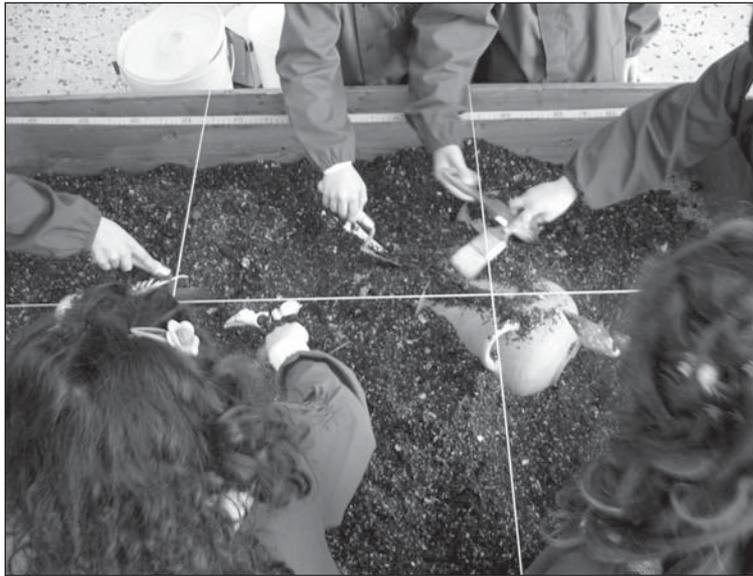
■ Abb. 15: Steinbearbeitung

der Archäologe bei der Grabung verwendet, nämlich Spaten, Kelle und Skalpell.

Im Lauf der Grabung erfolgen die grafische und fotografische Dokumentation von Funden und Befunden, die Erfassung von Datenblättern der stratigraphischen Einheiten bzw. die Zuweisung an einen Grabkontext, die Katalogisierung der Funde und die Aufstellung einer „Matrix“. Die Grabungsdokumentation bildet die Datenbank der archäologischen Ausgrabung. Es handelt sich um eine Reihe von Informationen, die – nach der Auswertung – eine wissenschaft-

liche Interpretation des archäologischen Kontextes ermöglichen.

Es wurde eine drei Meter lange und zwei Meter breite "Grabungssimulations-Wanne" mit einer Tiefe von 40 Zentimetern verwendet, die aus Holz sowie auf ihrer Schauseite aus Plexiglas gebildet war, was ein Ablesen der Kulturschichten ermöglichte. Im Inneren der Wanne war als Befund eine neolithische Feuerstelle rekonstruiert, die durch eine eisenzeitliche Bestattung in Hockerstellung und keramische Grabbeigaben gestört wurde (Abb. 16-17).

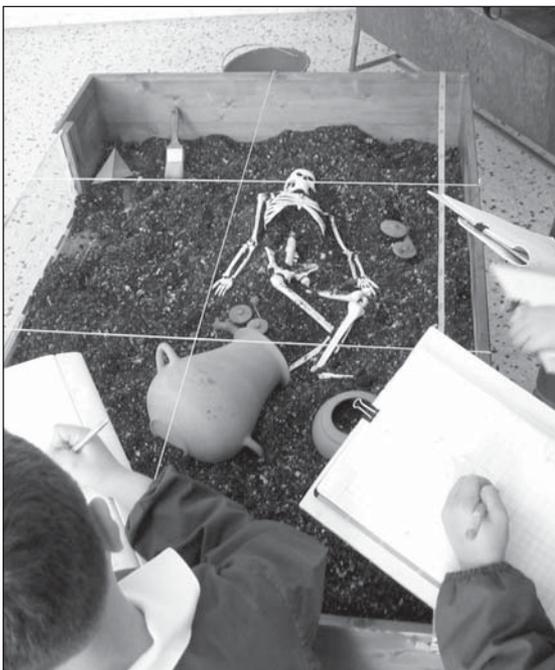


■ **Abb. 16:** Simulation einer archäologischen Grabung

## ZWEITER TEIL

### Experimentelle Ethno-Archäologie in der Basilicata

Die ethnologische Forschung in der Basilicata basiert vor allem auf ethnoanthropologischen Studien, die sich auf die Bildung kultureller Gemeinschaften konzent-



■ **Abb. 17:** Simulation einer archäologischen Grabung

rieren und deren Augenmerk auf die Aspekte der Hausarbeit, des Handwerks, der Sozialstruktur und auf rituelle Handlungen eines religiösen Brauchtums gerichtet ist. Hierbei sollen Funktionen, Typen und Formen von Ritualen und auch Faktoren, die deren Entstehung, Entwicklung und Veränderungen beeinflussen, untersucht werden (Mirizzi, Venturoli 2003). Es werden auch jene bei traditionell lebenden Gemeinschaften beobachteten Verhaltensweisen berücksichtigt, die keine Spuren im archäologischen Befund hinterlassen haben.

Ziel der aktuellen ethnoarchäologischen Studien in der Basilicata ist die Rekonstruktion der verschiedenen kulturellen Identitäten, die sich im Laufe der Zeit abgewechselt haben und deren Erforschung die Wiedergewinnung, Erhaltung und Wertschätzung des materiellen und kulturellen Erbes garantieren soll.

### Das Weben des Ginsters

Der Ginster (*spartium junceum*) ist eine wild wachsende Pflanze, die auf unkultivierten Böden der Flusstäler der Basilicata gedeiht. Sie besteht aus langen grünen Zweigen, deren Spitzen im Frühling gelbe Blüten ansetzen.

Aus den Fasern der Rinde von Ginsterzweigen hat die albanischstämmige Gemeinschaft von San Paolo Albanese bis vor wenigen Jahren noch Gewebe für verschiedene Zwecke hergestellt. Das Schneiden und das Aussortieren der Ginsterzweige, die in Bündel („kokulat“)<sup>3</sup> gebunden wurden, erfolgt im Sommer. Die Zweige werden in einem Kessel („kusia“) gekocht und nach ca. zwei Stunden, nachdem die Fasern sich von den Holzteilen gelöst haben, werden die gekochten Bündel in kaltes Wasser getaucht, abgekühlt und geschält („qiruar“). Die Fasern der Schale, die zu kleinen Bündeln („strumbile“) zusammengefasst werden, legt man aufs Neue für einige Tage zum Aufweichen ins Wasser. Die Fasern werden in der Sonne getrocknet und danach mehrmals geschlagen, um sie auszubleichen und den Schwungweg („shkup“), eine niedere Faserqualität aus kurzen Faserstücken, zu bilden. Der durch Hecheln von weiteren Unreinheiten befreite Werg wird anschließend an der Handspindel („bosht“) gesponnen. Daraufhin erfolgt das Aufwinden des Fadens in Knäueln und das Weben am Webstuhl.

Das Weben der Ginsterfasern, eine von Frauen ausgeführte häusliche Tätigkeit, erfolgte am Webstuhl („argalia“). Produziert wurden Tischtücher („msallat trieses“), Decken, Handtücher, Beutel, Taschen („duaqit“), Strümpfe und andere Kleidungsstücke.

Der Webstuhl wurde aus Fichten- oder Eichenholz von örtlichen Handwerkern, manchmal auch von Bauern oder Schäfern hergestellt. Nach dem Aufbau der verschiedenen Teile des Webstuhls begann die eigentliche Webarbeit, die aus dem Verflechten eines durchgehenden Schussfadens mit den parallel angeordneten Kettfäden besteht. Die Kettfäden und das Gewebe sind auf zwei hölzernen Walzen aufgewickelt. Während des Webens wird ein Teil der Kettfäden von einem Schaft angehoben, ein anderer Teil von einem anderen Schaft abgesenkt. So formte sich eine Öffnung, durch welche der Schuss-

3 Die Ausdrücke in Klammern und in Kursivschrift bezeichnen die entsprechende Bedeutung in „arbëreshe“, der Sprache der historisch albanischstämmigen Gemeinschaften in Süditalien.

faden durchgeschossen wurde. Dieser durch die Kettenteilung gebildete Raum heißt „Fach“ und besteht aus Ober- und Unterfach. Die Kettfäden kehren nach dem Eintragen des Schussfadens wieder in die ursprüngliche Position zurück, bis die beiden Schäfte die Kettfäden wieder umkehren und die Öffnung zum Durchbringen des Schussfadens in entgegen gesetzter Richtung ermöglichen.

Die Weberin tritt abwechselnd mit den Füßen die Pedale, die als Hebel fungieren und die Schäfte abwechselnd heben oder senken. Der Schussfaden war auf einer zylindrischen Spule aufgewickelt, die in ein Schiffchen hineingelegt wurde. Das Schiffchen schoss die Weberin in einer steten Bewegung zwischen den immer wieder neu zum Fach geöffneten Kettfäden hindurch. Zwischen dem einen und dem anderen Durchgang wurde mit Hilfe des Kammes der Weblade der Schussfaden entsprechend der Breite des Gewebes an den vorhergehenden angeschoben, um ein gleichmäßiges und dichtes Gewebe zu erhalten (Abb. 18).

## Literaturverzeichnis

Affuso A., Preite A. (in print):

La preistoria nella didattica scolastica.

Arnal B., 1991: Etude thermique des cuissons de type préhistorique; Expérimentation en Archéologie: bilan et perspectives; Actes du Colloque International; Paris. pp. 237-242.

Barker P., 1991: Tecniche dello scavo archeologico, Milano.

Bianco S., 1983: Il Neolitico di contrada Cetrangolo nella valle del Cavone (Matera). In: Studi in onore di Dinu Adamesteanu, Galatina (Lecce). pp. 1-16.

Bianco S., 1999: La Preistoria, Il Museo Nazionale della Siritide di Policoro, Bari. pp. 13-25.

Bianco S., Preite A., 2004: Basilicata. In: M.A. Fugazzola Delpino, A. Pessina, V. Tinè (Hrg.), Il Neolitico in Italia. Vol. III, Roma. pp. 20-36.

Boenzi F., Giura Longo R., 1994: La Basilicata. I tempi, gli uomini, l'ambiente, Bari.

Carandini A., 1991: Storie dalla terra. Manuale di scavo archeologico, Torino.

De Rosa G., Cestaro A., 1999 (Hrg.): Storia della Basilicata. Vol. 1. L'antichità, Bari.

Ingravallo E., 1999: Fonti di Informazione e contesto Archeologico. Manufatti ceramici e neolitizzazione meridionale, Galatina (Lecce).

Laviano R., Muntoni I., 2004:

Le argille e l'archeometria delle ceramiche.

Scelte tecnologiche delle comunità neolitiche in Puglia ricostruite con moderne metodiche analitiche.

In: Il fare e il suo senso. Dai cacciatori paleo-mesolitici agli agricoltori neolitici, Galatina (Lecce). pp. 113 - 164.

Lugli F., Vidale M., 1996: Making and using ceramics: on the role of technical events in the generation of functional types, Origini, XX, Roma. Ss. 351-381.

Gosselain O.P., 1992:

Bonfire of the Enquiries. Pottery Firing Temperatures in Archaeology: Why For? Journal of Archaeological Science, 19. pp. 243-259.

Henderson J., 2000: The Science and Archaeology of materials, Routledge, London and New York.

Mirizzi F., Venturoli P. (Hrg.), 2003: Musei e collezioni etnografiche in Basilicata. Ausstellungskatalog, Matera.

Radi G., 1999: Il Neolitico.

In: De Rosa G., Cestaro A., 1999, pp. 31-65.

Vidale M., 2004:

Che cos'è l'etnoarcheologia, Roma.

## Summary

Laboratoires d'archo-ethnographie expérimentale.

L'expérience de la « Deuxième Exposition du Livre Archéologique »

Dans cet article nous présentons les laboratoires d'archo-ethnographie expérimentale organisés lors de la « Deuxième Exposition du Livre Archéologique. Art, Ethnographie, Archéologie Expérimentale », qui eu lieu les 29 et 30 septembre 2007 au Musée Archéologique National de la Siritide de Policoro (Matera, Basilicate, Italie).

La manifestation a été organisée par une équipe technique-scientifique constituée d'archéologues expérimentaux et d'ethno-anthropologues, et s'articulait autour de trois domaines:

1) Archéologie, avec des visites guidées du Musée Archéologique National de la Siritide de Policoro et du Parc Archéologique de Siris-Herakleia, ainsi que la simulation d'une fouille archéologique. Ces visites guidées avaient pour but d'illustrer les aspects des cultures humaines antiques qui se sont succédées sur le territoire de la Siritide dès la Préhistoire. La simulation de fouille archéologique avait pour objectif d'illustrer le processus de formation des dépôts archéologiques et les méthodologies de recherche et d'enregistrement des données archéologiques.



■ Abb. 18: Das Weben des Ginsters

2) Archéologie expérimentale, avec des ateliers de travail de l'argile (fabrication de pots préhistoriques), de techniques de taille de pierre et de reconstruction de cabanes préhistoriques.

3) Ethno-anthropologie, avec des ateliers de filage et de tissage du genêt.

Workshops of Experimental Archaeo-Ethnography.

The experiment of the "Second exhibition on archaeological book"

In this article, we are talking about the workshops of experimental archaeo-ethnography we created during the "Second exhibition on archaeological book" which took place the 29th and 30th September 2007 in the National Archaeological Museum of Siritide de Policoro (Matera, Basilicate, Italia).

This event was organised by a mixed team of technicians and scientists constituted by experimental archaeologists and ethno-anthropologists, around 3 themes :

1) Archaeology, with guided tours of the National Archaeological Museum of Siritide de Policoro and the Archaeological park of Siris-Herakleia, and an excavation's simulation. These guided tours illustrated different aspects of the antique human cultures who have lived in the Siritide's territory since Prehistory. The excavation's simulation was aimed at illustrating the process of archaeological deposit and the methods used to search and record archaeological data.

2) Experimental-archaeology, with workshops on clay (to make prehistoric pots), on stone carving and on reconstruction of prehistoric huts

3) Ethno-anthropology with workshops on the spinning and weaving of broom (genista)